

# Pantomime

## Masken, Gesichter anmalen. Was steckt dahinter?

### Vorbemerkung

Pantomimen, Masken, Masken basteln und Gesichter anmalen sind in allen Lebensbereichen äußerst populär: auf Kindergeburtstagen und Straßenfesten, im Kindergarten und in Grundschulen, in allgemeinbildenden Schulen aller Schulstufen und selbst in christlichen Gemeinden. Pantomimen und Rollenspiele gehören zu den neuen Unterrichtsmethoden der modernen Pädagogik und Didaktik. Was ist davon zu halten? Woher kommen diese Praktiken?

### Definition

Pantomime (griech. mimos = Nachahmer, Schauspieler) ist eine Form der Darstellungskunst ohne Worte, nur mit Mimik und Gebärden, oft verbunden mit Musik und Tanz. Der Pantomime trägt eine Maske, oftmals auch in Form eines weiß bemalten Gesichts, und nimmt in der Zeit der Darstellung spielerisch die Eigenschaften des entsprechenden Wesens (Mensch, Tier, Pflanze, Gottheit, Engel, Dämon) an bzw. versucht, diese nachzuahmen (Identifikation).

Die Theatermaske geht auf die Kultmaske des griechischen Rauschgottes Dionysos zurück (Knaurs Lexikon der Symbole, S. 283f.). Der Ursprung der Maskierung liegt in heidnischen Bräuchen, etwa: Schutz vor Geistern oder Gleichwerdung mit den darzustellenden Wesenheiten und Dämonen mit dem Ziel, ihrer Kraft und Macht teilhaftig zu werden (Der Große Herder, Bd. 8, S. 3). Die Figur, die sich das Gesicht weiß schminkt, ist der Pierrot oder die Pierretta, die komisch-melancholische Gestalt in der Pantomime, der Hanswurst oder Clown. Der Nachfolger des Hanswurstes ist der Harlekin als possenreißende Person in der Pantomime. „Harlekin“ war im Mysterienkult des Mittelalters ursprünglich der Teufel, bevor er zur Narrengestalt der Bühnen umgedeutet wurde (Knaurs Lexikon, S. 617). Im Hexenkult symbolisiert das weiß angemalte Gesicht die Todes- und Rachegöttin (Trachsel, Pantomime, S. 10).

### Empfehlung

Pantomimen und Masken (Gesichte anmalen) haben religiösen (heidnischen) und quasireligiösen Ursprung und Charakter. Sie haben in öffentlichen Schulen und in christlichen Gemeinden nichts zu suchen.

Wo außermenschliche Wesen, insbesondere Engel, Dämonen oder Gott (Jesus Christus) selber dargestellt werden (sollen), ist eine biblisch gesetzte Grenze klar überschritten und das Gebiet des Okkultismus und der Blasphemie betreten (vgl. 1. Mose 3,5; 5. Mose 18,9 ff.; 2. Thess 2,4).

Für christliche Gemeinden gilt: Von diesen heidnischen Wurzeln her sowie aufgrund der biblischen Aufforderung, das Evangelium eindeutig und verständlich mit Worten

zu predigen (vgl. Röm 10,17; 2. Tim 4,2; Jer 23,28 u. a.), ist die Pantomime als wortlose (und damit vieldeutige!) und zudem mit dem Nimbus des Dämonischen behaftete Darstellungskunst für die Verkündigung des biblischen Botschaft ungeeignet und abzulehnen.

### **Vertiefungsliteratur**

B. Edwards, Wenn die Show das Wort erschlägt, 2003; W. Trachsel, Pantomime – was sagt Gottes Wort dazu?, 2001; L. Gassmann, Pietismus – wohin?, 2004.

Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim, Tel. 07231-66529, Fax 07231-4244067, Email: logass1@t-online.de (ergänzt und bearbeitet von Dr. Reinhard Franzke, Hannover, 2006)